

## Verhandlungen der Bürgerschaft.

Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr richtete der Herr Präsident die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die seit der letzten Sitzung der Bürgerschaft von der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt geschehene Wahl des Erzherzogs Johann von Oesterreich zum deutschen Reichsverweser und, indem er hieran die besten Wünsche für die Kräftigung, das Glück und die Ehre Deutschlands knüpfte, forderte er die Versammlung, so fern sie, wie nicht zu zweifeln, seinen Worten beistimme, auf, sich zum Zeichen ihres Einverständnisses zu erheben und in seinen Glückwunsch für den gewählten Reichsverweser laut einzustimmen, worauf dann die ganze Versammlung sich erhebend durch ein dreimaliges Hoch einstimmig erwiderte.

Nachdem sodann auf Anfrage des Herrn Präsidenten an dem Protocoll der letzten Sitzung nichts zu bemerken gefunden war, und die Tagesordnung:

1) Mittheilungen des Senats, betreffend:

- a) Erwidrerung auf die Beschlüsse der Bürgerschaft vom 28. Juni,
- b) fernere Berichte wegen Bau eines neuen Krankenhauses,

2) Reorganisation der Bürgerwehr,

3) Antrag auf Unterstützung der Familien der verheiratheten Cavallerie-Reservisten,

4) Entwurf gesetzlicher Bestimmungen, den Kauf beweglicher Gegenstände und die Bestellung von Pfandrechten an beweglichen Gegenständen betreffend,

5) Antrag auf einen Ankauf von Roggen für Rechnung des Staates,

6) Antrag auf Errichtung einer Apotheke in der Vorstadt,

verlesen war, theilte der Herr Präsident noch folgende nach Feststellung der Tagesordnung eingegangene Anträge mit:

1) Antrag des Herrn Alterm. Volte als Rechnungsführers der Verwaltung der öffentlichen Grundstücke auf Bewilligung der zum Deichbau am Seehausen auf den Anschlag von 5200  $\text{R}$  bis jetzt noch nicht bewilligten 1200  $\text{R}$ ,

2) Antrag von Herrn Joh. Carl Vietor, die Verordnung vom 21. Mai 1847 wegen Auswanderung betreffend,

3) Mittheilung des Senats, einen Antrag der Finanzdeputation auf Bewilligung von 500  $\text{R}$  zu Bestreitung der Kosten der Erhebung des Einkommensschosses enthaltend,

und zeigte ferner der Bürgerschaft an, daß die Herren C. H. Wefing und J. F. Windhorst in Begesack ihre Entlassung eingegeben hätten, und für dieselben nach Maaßgabe des Wahlprotokolls Herr C. A. Hartmann und nach successiver Ablehnung der Herren C. Stümke, Fr. Fillmer und Joh. Raschen daselbst, Herr Alex. Friße in Bremen eintreten müßten, von denen Ersterer bereits erschienen sei, Letzterer aber für diesmal noch nicht habe eingeladen werden können, da über die verschiedenen Ablehnungen die Zeit zu kurz geworden wäre.

Hierauf wurde

die Mittheilung des Senats, einen Antrag der Finanzdeputation auf Bewilligung von 500  $\text{R}$  zu Bestreitung der Kosten der Erhebung des Einkommensschosses enthaltend

verlesen, und, nachdem einige Mitglieder der Deputation auf Herrn Dr. Watermeyer's Ersuchen über diese Posten Erläuterungen gegeben hatten, beschloß die Bürgerschaft auf Herrn Dr. Donandt's Vorschlag, sich dem Antrage des Senats entsprechend zu erklären.

Es wurde nun zur festgestellten Tagesordnung übergegangen.

### 1) Mittheilung des Senats, betreffend

- a) Erwiderung auf die Beschlüsse der Bürgerschaft vom 28. Juni,
- b) fernere Berichte wegen Bau eines neuen Krankenhauses.

Nach Verlesung derselben schritt man, da die Beschlüsse der Bürgerschaft vom 28. Juni durch die Erwiderung des Senats als erledigt angesehen wurden, zur Berathung über die Wahl des für den Bau des Krankenhauses zu wählenden Platzes.

Herr Arnold Renner trug auf nochmaliges Aussetzen dieses Gegenstandes an, damit man nach dem eben publicirten Gutachten mehrerer hiesiger Aerzte bis dahin auch die Ansichten und Motive der Anderen erfahren könne.

Herr Winkelmann machte dagegen den Antrag, nach dem ärztlichen Gutachten das Fehrfeld zu wählen.

Herr Gevekoht beantragte, in Betracht der gegenwärtigen Finanzlage unseres Staats, die Inspection und Administration des Krankenhauses zu ersuchen, bei den Actionisten der Sparcasse zu beantragen, die von ihnen in ihrem Beschlusse vom 30. Juni 1847 gestellten Bedingungen auf einen weitem Zeitraum auszudehnen und sich bis dahin an ihre Offerte gebunden zu halten.

Herr Dannemann wollte den Dobben, der die Viehweide mit gutem Trinkwasser für das Vieh zu versorgen habe, nicht durch die Bäder des Krankenhauses und dergleichen verunreinigt haben.

Herr Wischmann wünschte im Interesse der Humanität die Bedingung gestellt zu sehen, daß künftighin im Krankenhause die Kranken, die es wünschen sollten, auch den Beistand der Homöopathen erhalten könnten.

Herr Dr. Watermeyer theilte mit, daß zur Beseitigung eines Haupteinwandes gegen die Wisch, des Mangels an guten Zugängen, der Eigenthümer des Kaffeehauses auf dem Fehrfelde sich erboten habe, so viel von seinem Eigenthume unentgeltlich herzugeben, als zu einem Wege über den zu überbrückenden Dobben nöthig sein würde. Ein Gleiches erklärten Herr Himmelmann und Herr Wischmann von dem Thierarzt Herrn Finnen.

Herr Dr. C. Meier und Herr Dr. Kulenkampff suchten die Gründe der ärztlichen und technischen Gutachten des Weitern zu widerlegen und trugen auf Wahl der Wisch an.

Herr Köchel beantragte, daß die betreffende Deputation ersucht werde, die Sache nochmals genau zu prüfen, mit den Aerzten wie mit den Bauverständigen darüber zu Rathe zu gehn, und dann in einer angemessenen, nicht zu kurzen Frist über das Ergebnis ihrer Prüfungen und Berathungen einen Bericht zu geben.

Herr Dr. Delrichs wollte, im Fall künftig zur Unterhaltung des Krankenhauses ein Zuschuß von Seiten des Staats erforderlich sein sollte, auf einen Bericht über den jährlichen Verlauf eines solchen Zuschusses antragen und wünschte zugleich, daß künftig die Bewohner des Gebiets gleiche Aufnahmegebühren an der Krankenanstalt, wie die Stadtbürger zu bezahlen hätten.

Von Seiten einiger Mitglieder der Administration des Krankenhauses wurde hierauf erwiedert, daß die Krankenanstalt hinlängliche Mittel besitzen würde, um ohne Zuschuß vom Staate als milde Stiftung fortzubestehen, und daß Landbewohner und Städter hinsichtlich der Aufnahmegebühr durchaus gleichgestellt seien.

Hierauf brachte der Herr Präsident den Antrag des Herrn Arn. Renner auf Aussetzung des Gegenstandes zur Abstimmung und entschied sich die Bürgerschaft gegen denselben.

Sodann kam der Antrag des Herrn Winkelmann, das Fehrfeld zu wählen, zur Abstimmung, und entschied sich die Bürgerschaft gleichfalls dagegen.

Nun wurde über den Antrag des Herrn Gevekoht gestimmt und gegen denselben gleichfalls entschieden.

Dagegen wurde der sodann zur Abstimmung gebrachte Antrag des Herrn Dr. C. Meier, auf Wahl eines Platzes auf der Wisch, mit großer Majorität zum Beschluß erhoben.

Nach diesem Beschlusse berieth man über die Größe des zu acquirirenden Areal in der Wisch und machte zuerst Herr Höpken den Antrag, 50 Morgen dazu zu nehmen. Herr Dr. C. Meier beantragte hingegen, die Deputation zu ersuchen, das über den Bedarf von 20 Morgen etwa noch gewünschte Areal durch einen Bericht aufzugeben, welchen Antrag er jedoch nachher zurückzog, nachdem Herr Dr. Donandt den Vorschlag gemacht hatte, den Ankauf über den Bedarf der Discretion der Deputation zu überlassen.

Herr Dr. Lampe trug darauf an, die Deputation zu ermächtigen, mit den Eigenthümern des Areal in der Wisch in Unterhandlung zu treten und dabei auszusprechen, daß es der Bürgerschaft wünschenswerth schein, den Ankauf bis auf 50 Morgen auszuwehnen.

Herr Dr. Tidemann dagegen beantragte, die Administration sogleich zu ermächtigen, bis zu 50 Morgen anzukaufen.

Herr Aelterm. Heye trug darauf an, die Expropriation von 20 Morgen sofort bestimmt auszusprechen und die Deputation zu ermächtigen noch weitere 20 bis 30 Morgen auf dem Wege durch Unterhandlung anzukaufen, wenn dieselben billig zu erhalten wären.

Herr Dr. Donandt machte sodann den Vorschlag, daß die Bürgerschaft sich den Antrag der Deputation in ihrem Berichte aneignen möge.

Herr Dr. Rodewald wünschte dagegen, daß die Deputation ermächtigt werde über 40 bis 50 Morgen in der Wisch an einem ihr geeignet scheinenden Platze Verhandlungen einzuleiten und dieselben geeigneten Falls anzukaufen, eventualiter der Bürgerschaft Bericht zu erstatten, in wie fern das Expropriationsgesetz dabei in Anwendung zu bringen sei.

Herr Ruyter trug darauf an, als Minimum des anzukaufenden Areal 30 Morgen zu setzen.

Herr Rabba wünschte vorläufige Rücksprache mit den betreffenden Deichhaltern, ehe man über die Größe des Areal überhaupt bestimme, worauf Herr Dr. Watermeyer beantragte, die Deputation zu ersuchen, berichtweise aufzugeben, wie viel Areal sie als Minimum gebrauche.

Herr Rauer's wünschte bei der etwaigen Expropriation Sachverständige hinzugezogen zu sehen.

Nachdem der Herr Präsident diese verschiedenen Anträge zu vereinigen gesucht hatte, beschloß die Bürgerschaft die berichtende Deputation zu ersuchen, in Vereinigung mit der Inspection und Administration des Krankenhauses, mit den Eigenthümern der Wisch über ein Areal von 30—50 Morgen in Unterhandlung zu treten und, falls sie zu einer ihr angemessen scheinenden Uebereinkunft mit denselben gelangen sollte, diese zur Genehmigung vorzulegen; sonst aber weitere Anträge wegen einer vorzunehmenden Expropriation zu machen.

Herr Wischmann erklärte alsdann seinen Antrag auf Zulassung homöopathischer Behandlung der Kranken für heute fallen zu lassen.

Nach einer hierauf anberaumten Pause kam

## 2) Reorganisation der Bürgerwehr

nach einem Antrage des Herrn C. Stockmeyer und Dr. L. C. A. Heineken (Anlage I) zur Berathung, wobei der Herr Präsident den früheren Wunsch wiederholte, bei der Discussion nicht auf die Sache, sondern nur auf das der Commission zu gebende Commissorium einzugehen.

Der Antrag wurde sodann nachdem Herr Corssen und Herr Dr. Kottmeier denselben unterstützt, zum Beschluß erhoben und von den zur Wahl vorgeschlagenen Herren: Fr. Bremermann, G. A. Wolff, Dr. Rigault, B. F. Danne mann, Dr. K. I. Delrichs, H. Bechtel, L. Ebell, Dr. Kottmeier, Dr. Lampe, J. W. Smidt, C. Stockmeyer, H. Lachmund, D. Garbade, D. Wätjen, E. Waltjen, M. Weber, Lameyer, J. N. Mohr, H. Waltjen, Beyer, Dr. L. C. A. Heineken, Hebeler, W. Brandt, Th. Garbade, J. Fäsenfeld, F. Barkhausen, D. Talla, H. H. Meier, H. Eide, Joh. Rabba, C. Melchers jun., Dan. Chutholt, J. M. Corssen, H. G. Kiegelmann, G. Hunkel gewählt die Herren H. Bechtel, J. M. Corssen, Joh. Fäsenfeld, Dr. L. C. A. Heineken, Dr. Kottmeier, Dr. Lampe, H. H. Meier, J. N. Mohr, J. W. Smidt, C. Stockmeyer, D. Talla, E. Waltjen, G. A. Wolff.

### 5) Unterstützung der Familien der verheiratheten Cavallerie-Reservisten.

Nachdem der hierauf gestellte Antrag des Herrn Rüscher (Anlage 2) vorgelesen war, stellte Herr Dr. H. Gröning das Amendement die Militärdeputation zu ersuchen, zu berathen und berichten, in wie fern dieselbe Vergütung auch den Familien der Infanterie-Reservisten zu Gute kommen könne und beschloß die Bürgerschaft die Militärdeputation um einen gutachtlichen Bericht zu ersuchen, ob es angemessen erscheine, den Familien der verheiratheten zum activen Dienst einberufenen Cavallerie- und Infanterie-Reservisten während der Dauer dieses Dienstes eine mäßige Unterstützung aus Staatsmitteln zukommen zu lassen.

### 4) Entwurf gesetzlicher Bestimmungen u. s. w.

Auf Herrn Dr. Donandt's Antrag wurde beschloffen, diesen Gegenstand noch bis auf nächste Sitzung auszusetzen, da der Druck der Berichte noch nicht habe beschafft werden können.

### 5) Ankauf von Roggen.

Herr E. Klugkist hatte einen schriftlichen Antrag (Anlage 3) eingebracht, und nachdem derselbe vorgelesen und unterstützt war, beantragte Herr Himmelmann, die Finanzdeputation, ehe zum Ankaufe geschritten werde, zu ersuchen, aus den verschiedenen Korngegenden Deutschlands Berichte über den Stand der Ernte einzuziehen.

Herr Ruyter beantragte ebenfalls den Einkauf des Kornes einstweilen noch auf sich beruhen zu lassen.

Herr Wischmann wünschte dagegen, irgend eine Deputation zu beauftragen, die Sache im Auge zu behalten und falls sie es für geeignet halte und wenn die Umstände sich schlimmer gestalten sollten, zum Ankauf zu schreiten, sodann aber auch sogleich mit dem Messen anzufangen.

Herr Winkelmann unterstützte den Antrag des Herrn Klugkist und trug als Zusatz zu demselben darauf an, die Generaleasse zu ermächtigen, für die Zahlung zu sorgen und zu diesem Zwecke die von der letzten Anleihe noch vorhandenen Gelder vorläufig zu verwenden.

Nachdem der Herr Präsident erläuternd zur Erwägung gegeben hatte, daß jezt die Bürgerschaft in dringenden Fällen in sehr kurzer Zeit berufen werden könne, kam der Antrag des Herrn Klugkist mit dem Zusätze des Herrn Winkelmann zur Abstimmung und fand derselbe keine Majorität.

Der hierauf zur Abstimmung gebrachte Antrag des Herrn Ruyter wurde sodann angenommen.

### 6) Errichtung einer Apotheke in der Vorstadt.

Auf den hierauf gestellten Antrag des Herrn E. Focke (Anlage 4) monirte Herr Dr. Donandt, daß der Beschluß über die Einrichtung einer Apotheke nicht vor

das Forum der Bürgerschaft gehöre, und sie also durch die beantragte Genehmigung ihre Competenz überschreiten würde.

Auch Herr Dr. F. A. Meyer sprach sich ebenfalls für das Fallenlassen des Antrags aus.

Herr Plump trug sodann, um die formelle Unzulässigkeit des Antrags von Herrn Focke zu beseitigen, darauf an, den Senat zu ersuchen, über das Verhältniß der bestehenden Apotheken der Bürgerschaft Auskunft zu geben und zu erklären, ob und wie einer Vermehrung der Apotheken durch Anlage einer neuen in der Vorstadt irgend Hindernisse entgegenstehen.

Herr E. Focke ließ sodann seinen Antrag fallen und trat dem des Herrn Plump bei, welcher hierauf, nachdem man sich über die Fassung noch näher verständigt hatte, zur Abstimmung gebracht und zum Beschluß erhoben wurde.

Nachdem der Beschluß der Bürgerschaft verlesen und genehmigt war, erklärte der Herr Präsident um 10½ Uhr die Sitzung für geschlossen.



### Anlage 1.

## Bürgerwehr.

Die gegenwärtige Zeit nimmt die Dienste der Bürgerwehr in erhöhtem Maße in Anspruch und könnte während der Abwesenheit des Militärs Leistungen von diesem Institute verlangen, denen dasselbe in seiner jetzigen Verfassung vielleicht nicht gewachsen ist. Eine Untersuchung der Wehrfähigkeit der Bürgerwehr wird daher zur dringenden Nothwendigkeit und dürfte um so erfolgreichere Resultate liefern, je weniger eine Mitwirkung aller Betheiligten davon ausgeschlossen wird. Die Ueberzeugung nun, daß sich Einrichtungen werden treffen lassen, die, ohne den Beschlüssen der deutschen Nationalversammlung wegen allgemeiner Volksbewaffnung vorzugreifen, geeignet sind, nicht nur eine größere Wehrfähigkeit in kurzer Zeit herbeizuführen, sondern auch durch Beseitigung etwaiger Mängel dem Institut eine größere Anhänglichkeit aller Staatsgenossen und somit eine vermehrte moralische Kraft zu verschaffen, veranlaßt die Unterzeichneten zu dem Antrage:

die Bürgerschaft wolle sich zur Niedersehung einer etwa aus 13 Mitgliedern bestehenden Commission vereinigen, dieselbe mit Prüfung entsprechender Vorschläge unter Zuziehung von Mitgliedern der Bürgerwehr und sonstiger Sachverständiger beauftragen und sich einen baldigen Bericht erbitten, damit sie alsdann die zweckmäßigen Vorschläge an die Bewaffnungsdeputation zur Begutachtung und Berichterstattung überweisen könne.

Als hauptsächlichliche Gegenstände der Berathung mögten sie bezeichnen:

Verpflichtungen zu Uebungen, wodurch die Commandanten mit zweckmäßiger Anleitung und Verwendung der Mannschaft in allen vorkommenden Fällen, sowie die Wehrleute überhaupt mit dem richtigen Gebrauch ihrer Waffen vertraut werden.

Zur besseren Vertheidigung des Landgebiets Eintheilung der den städtischen Compagnieen einverleibten Landleute in gesonderte, je nach dem Bedürfniß der Gemeinden organisirte Abtheilungen unter eigenen Führern.

Ausdehnung der Wehrpflicht auf höhere Altersklassen und damit zusammenhängende Erleichterungen bei den Wachtdiensten.

Revision der Reclamationsgesetze und Einführung einer Wehrsteuer für befreite Reclamanten.

Einrichtungen, welche ein rascheres Zusammentreten der Bürgerwehr erzie-  
len und

Abänderungen in der Wahl der Führer.

Die Unterzeichneten ersuchen die Bürgerschaft, den Gegenstand, dessen baldige  
Erledigung die Zeitumstände dringend erfordern, sofort in Berathung nehmen zu lassen.

Bremen, den 28. Juni 1848.

C. Stockmeyer.

L. C. A. Heineken, Dr.

Anlage 2.

**Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung  
für die Familien der verheiratheten Cavallerie-  
Reservisten.**

Ein langer Friedensstand und die geringe Aussicht zum activen Dienste einberufen zu werden, sind wohl hauptsächlich Ursache, daß sich unter den Cavallerie-Reservisten unsres Contingents einige Verheirathete befinden, im Ganzen 1 Unterofficier und 4 Mann. Die Familien dieser Leute sind durch die Einberufung ihrer Versorger in drückende Noth gerathen, da dieselben nicht im Stande sind, aus ihrem geringen Solde den Ihrigen die nöthigen Subsistenzmittel zukommen zu lassen. Mag man nun immerhin behaupten können, daß sie diesen möglichen Fall im Voraus hätten bedenken müssen, so läßt sich doch, abgesehen von dem oben angeführten Entschuldigungsgrunde nicht verkennen, daß die Noth einmal da ist und in irgend einer Weise Abhülfe erheischt, daß es sich aber schwerlich empfehlen dürfte, die Unterstützungsbedürftigen den ohnehin hinreichend in Anspruch genommenen öffentlichen Armenanstalten anheim fallen zu lassen. Auch im Königreich Hannover hat sich dieselbe Erscheinung gezeigt, und vor Kurzem einen Antrag der Regierung an die Stände auf eine mäßige Unterstützung aus Staatsmitteln veranlaßt, welcher von der zweiten Kammer bereits bewilligt worden ist.

Ohne Ermächtigung von Rath und Bürgerschaft können die bestehenden Behörden hier keine Abhülfe schaffen, und erlaube ich mir deshalb den Antrag:

die Bürgerschaft wolle die Militärdeputation zu einem gutachtlichen Berichte darüber auffordern, ob es angemessen erscheine, den Familien der verheiratheten zum activen Dienste einberufenen Cavallerie-Reservisten während der Dauer dieses Dienstes eine mäßige Unterstützung aus Staatsmitteln zukommen zu lassen.

F. Rüscher.

Anlage 3.**Antrag an die Bürgerschaft.**

Die Erfahrung des vorigen Jahres, wo der Staat fast zu den höchsten Preisen Roggen kaufen und so bedeutende Opfer bringen mußte, und die Besorgniß, daß, bei einer Fortdauer der jetzigen Verdenslosigkeit, späterhin ähnliche Maaßregeln in dem Falle nothwendig werden könnten, daß eine mangelhafte Erndte und erschwerte Zufuhren zur See eine wesentliche Steigerung der Preise veranlassen sollten, führen von selbst zu der Frage:

ob es rathsam sei, durch zeitigen Ankauf von Roggen dem Staat das spätere Opfer zu ersparen, während im glücklichen Falle einer guten Erndte die Gefahr eines Verlustes am jetzigen billigen Ankauf nur sehr gering anzuschlagen sein mögte. —

Sollte die Bürgerschaft die obige Frage bejahen, so würde ich mir den Antrag erlauben:

daß die Finanzdeputation beauftragt werde, entweder den Ankauf von etwa 300 Last Roggen für den Staat zu beschaffen, oder doch über die spätere Ablieferung von jetzt hier lagernder Waare bündige und sichere Contracte zu schließen, so dann über Geschehenes zu berichten, und weitere Entschließung von Senat und Bürgerschaft zu erwarten.

Bremen, <sup>24. Juni</sup> 1848.  
<sub>1. Juli</sub>

G. Klugkist.

Anlage 4.**An das Bürgeramt.**

Bei der zunehmenden Bevölkerung und Ausdehnung der Vorstädte, scheint es mir wünschenswerth, wenn baldmöglichst Bedacht darauf genommen wird, eine Apotheke außerhalb der Thore zu etabliren. Es können Fälle eintreten, wo eine sofortige rasche Herbeischaffung von Arzneimitteln nothwendig ist, und dabei erscheinen mir die Entfernungen der in der Altstadt liegenden Apotheken zu weit. Die Nachtsperre bewirkt überdies einen nicht zu vermeidenden Aufenthalt.

Ich erlaube mir daher, das Bürgeramt zu ersuchen, auf die nächste Tagesordnung meinen Antrag dahin zu stellen:

die Bürgerschaft möge die Zweckmäßigkeit dieser Sache in Ueberlegung ziehen, und ihrerseits die Genehmigung zur Anlage einer Apotheke in der Vorstadt aussprechen.

Bremen, 1. Juli 1848.

Mit Hochachtung

Carl Focke.

